Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., 28. Januar, 1868.

Als nächster President:

Ulysses S. Grant,

General der Armee der Vereinigten Staaten.

Als Vice-President:

Andrew G. Curtin,

Von Pennsylvanien.

Wahltag am 10ten November, 1868.

Staats-Revenuen.

Als Staats Revenuen bezahlte Lecha Caunty, oder Bürger desselben, oder Gesellschaften oder Corporationen deren Werken gänzlich oder zum Theil in diesem Caunty sich befinden, Gelder in die Staats-Schatzkammer, in dem letzten Jahre, wie folgt:

Catasauqua und Fogelsville Eisenbahn,	
Tax auf Corporations-Stock Antheile,	$996 82
Ost-Pennsylvania Eisenbahn,	1,570 56
Ironton Eisenbahn,	600 02
Lecha und Luzerne Eisenbahn Co.,	90 00
Lecha Valley Eisenbahn Comp.,	76,752 50
Lecha Brücken Co., zu Siegfrieds,	37 12
" " zu Hockendauqua,	6 22
" " zu Biery's,	25 00
" " zu Bethlehem,	136 50
" " zu Slätington,	96 72
Allentaun Eisen Compagnie,	11,550 00
Lecha Crane, do.	48,000 00
Lecha Valley, do.	4,500 00
Saucon, do.	150 00
Catasauqua Gas Compagnie,	114 40
Allentaun Wasser Compagnie,	63 93
Central Lecha Schiefer Co.,	150 00
Lecha Schiefer Co.,	414 41
Lecha Zink Company,	3,000 00
Tax auf liegendes und persönliches Eigenthum,	5,257 83
Tax Mill Tax, Akte vom Mai, 1861,	800 61
Allentaun National Tax auf Anleihen,	165 54
Catasauqua do.	34 20
Ost-Pennsylvania Eisenbahn, do.	1,855 67
Ironton Eisenbahn Co., do.	577 50
Lecha Valley Eisenbahn Co.,	4,431 00
Lecha Brücken Co., Tax auf Einkommen,	115 15
Allentaun Savings Institution, Einkommen Tax,	38 98
Allentaun Eisen Comp., do.	6,000 00
Allentaun Wasser Comp., do.	47 01
Lecha Valley Eisen Comp., do.	3,338 29
Lecha Brücken Co., zu Biery's do.	50 02
Lecha Brücken Co., zu Slätington do.	60 00
Catasauqua und Fogelsville Eisenbahn Co., Tax auf Groß Receipts,	336 06
Ironton Riegelbahn Company do.	277 55
Lecha Valley Eisenbahn Co., do.	14,529 92
Lecha Rollmühle Co., Enrollment T.,	20 90
Eine Akte den kleinen Lecha Fluß als eine öffentliche, Straße erklärend,	10 00
Eine Akte die sich auf den 3ten Abschnitt der Catasauqua und Fogelsville Eisenbahn beziehet,	10 00
Eine Akte zu dem Anhang der Lecha Caunty gegenseitigen Pferde-Versicherungs Gesellschaft gehörend,	20 00
Do. anhänglich zu der Akte die Allentaun Riegelbahn incorporirend,	20 00
Do. die Macungie Savings-Institution incorporirend,	110 00
Do. die Slätington Dime Savings-Institution incorporirend,	110 00
Do. die Saucon Eisen Compagnie Incorporirend, und Zweigen nach Erzgruben verwilligend,	20 00
Do. die Coopersburg Savings Institution incorporirend,	110 00
Do. den Capital Stock der Lecha Wasser Compagnie vergrößernd,	20 00
Do. ein Anhang an die Akte den Allentaun Passagier Riegelweg zu incorporiren,	20 00
Do. ein Anhang an die Akte die Lecha Valley Eisenbahn Co., incorporirend,	20 00
Do. die Lecha Caunty Mining Co., incorporirend,	410 00
Catasauqua und Fogelsville Eisenbahn, Tax auf Tonnage,	1,603 12
Ironton Eisenbahn, do.	2,441 35
Lehigh Valley Eisenbahn, do.	4,483 03
Tax auf Writs rc., bei Isckas Nerig,	365 20
Do. S. R. Engelman,	45 12
Do. Jonathan Trexler,	834 02
S. R. Engelman, Collateral-Erbschafts Tax,	3,961 66
J. F. Reichard, Klein-Verkäufer Leisenzes,	4,398 02
J. F. Reichard, Tax auf Saloons,	60 00
Do. Broker Leisenzes,	20 00
Do. Brauerei Leisenzes,	40 00
Gegenseitige Lebensversicherungs Gesellschaft von N. Y., um Geschäfte in diesem Staat verrichten zu können,	600 00
Worlds, Do. do.	600 00
Security, Do. do.	600 00
Surity, Do. do.	600 00
Charles Fuller, Agent für die New Haven Insurance Co., Tax,	3,129 92
Allentaun Rollmühle, Tax auf Freib.,	500 00
Robert's Eisen Compagnie, do.	187 50
Robert's Eisen Co., erfolgte Interessen,	12 75
Allentaun Rollmühle, do.	3 70
Lecha Crane Eisenwerken, do.	4,529 00
Thomas Eisen Compagnie, do.	1,208 73
	$266,792 72

Aus der Staats Schatzkammer erhalten:

Pensionen,	$2,440 00
Gemein Schulen,	5,183 22
Kaufmanns-Abschätzer,	12 24
	$7,635 46

☞ Also hat unser Caunty $259,157 25 mehr in die Schatzkammer bezahlt als daraus erhalten. Es ist dies wahrlich ein allzugroßen Unterschied, wie Jeder Nachdenkende zugeben muß.

Seid sorgfältig.

Die Revenue-Beamten untersuchten unlängst die Courthaus Officen, in Bucks Caunty, um ausfindig zu machen, ob den Dieds, Mortgäges und andern öffentlichen Papieren, die Stämps nach dem Gesetz beigebracht seien. Die Strafe um einen Died unrichtig zu „stämpen," oder die Stämps ganz wegzulassen ist $50 — und so hat man daselbst bereits $5,000 Strafe, bezüglich auf gedachte Papiere vorgefunden. Wie sieht es dann bei uns in Lecha aus? Solche die Papiere, seitdem diese Akte in Kraft ist, dort haben aufreihen oder recordiren lassen, würden wohl thun, darnach zu sehen und sich überzeugen, **daß alles recht ist.**

Ehrliche Menschen sehet und leset!

Die Copperheads haben schon längst ihre Getreuen glauben machen, Gouverneur John W. Geary pardonire beinahe alle durch die Courten überführte Verbrecher jeder Art, und wollen somit verstanden sein, als sei er corrupt und lasse sich dafür bezahlen. In der That die Getreuen müssen doch einen manchen Humbug verschlucken —da der beste Mann auf unserer Seite stets auf die gemeinste Weise durch sie angegriffen wird. Wir wollen aber bald gezeigt haben, daß ihr Corruptions-Geschrei nur einen maliziösen Antrieb hat—und so wollen wir ferner zeigen, daß ihre Aeußerungen gegen Gouv. Geary die Wahrheit oder das Licht nicht vertragen können —und daß die Copperheads nur durch Lügen und Humbuggereien, wie sich dies deutlich von selbst versteht, zusammen gehalten werden können. Wir führen hierunten die Begnadigungen aller Gouvernöre dieses Staats, seit der Entstehung von Pennsylvanien an, welches aus amtlichen Dokumenten geschieht, und einen jeden guten Bürger überzeugen muß, daß ihre gedachte Aeußerungen nur grobe Unwahrheiten sind— und daß auch zugleich solche Unwahrheiten nur die Copperhead-Parthei bisher aufrecht erhalten hat und auch fernerhin erhalten muß, wenn dieselbe anders noch unter die Dinge gehört, die einst dagewesen und noch sind:

Gouvernöre von Pennsylvanien.	Gesammt-Begnadigungen	Begnadigungen im Durchschnitt auf's Jahr.	Dienstzeit Jahren.	Viel Mörder hinrichten während seiner Dienstzeit.
Thomas Mifflin,	580	72	8	10
Thomas McKean,	1,098	122	10	10
Simon Snyder,	1,005	111	9	6
William Findlay,	530	176	3	6
Joseph Hiester,	260	86	3	4
John A. Schultz,	736	123	6	7
George Wolf,	406	46	6	8
Joseph Ritner,	375	125	3	6
David R. Porter,	584	97	6	14
Franzis R. Shunk,	275	69	4	11
William F. Johnston	355	89	4	3
William Bigler,	303	101	3	11
James Pollock,	153	51	3	8
William F. Packer,	209	69	3	12
Andrew G. Curtin,	739	123	6	18
John W. Geary,	52	52	1	8

Hieraus ersieht man nun daß es wieder schrecklich gelogen war, daß Gouv. Geary alle Verbrecher begnadige; Im Gegentheil sind bisher nur zwei Gouvernöre gewesen, die weniger Begnadigungen durchschnittlich des Jahrs erließen als er, nämlich Wolf und Pollock — und dies trotzdem daß die Volkszahl um so viel zahlreicher ist, als in früheren Jahren. Und so hat er auch auf's Jahr mehr Mörder aufhängen lassen, als irgend ein vor ihm gewesener Gouvernör dieses Staats. Er hat nämlich 8 im letzten Jahr hinrichten lassen, während keiner seiner Vorgänger mehr als 4 auf das Jahr aufhängen ließ.— O schämt euch ihr schlechte Geschöpfe und Copperhead Lügner.

Zeigt deutlich daß sie für Repudiation sind.

Wo immer die Copperheads in den Staatsgesetzgebungen die Mehrheit haben, suchen sie das constitutionelle Amendment zu widerrufen: Dasselbe bestimmt:

„Daß alle Menschen gleich und frei sein sollen;—daß Sklaverei nicht mehr in den Verein. Staaten—unter keiner Form existiren darf;—daß unsere Kriegsschuld bezahlt werden soll; — und daß die Rebellion-Schuld ungültig, und die durch den Krieg emanzipirten Sklaven ihren rebellischen früheren Herren nie entschädigt werden dürfen.

Stimmgeber merkt auf: Dieses Amendment widerrufen, heißt die Rebellen-Schuld anerkennen, die Sklaven bezahlen, unsere Schuld verleugnen — und endlich erklären, daß alle Menschen nicht frei und gleichgeboren werden sollen. Stimmgeber, Taxbezahler, Patrioten und Freunden der Freiheit, Ihr habt eine große Pflicht vor Euch—und wenn Ihr Alles wohl überlegt, so könnt Ihr leicht einsehen, daß Ihr dieselbe nur dadurch ausführen könnt, daß Ihr bei nächster Wahl gegen die Copperhead- und Rebellen-Parthei stimmt. Wir werden bald wieder auf diesen Gegenstand zurückkommen.

Die Copperheads und Gen Grant.

Die Copperheads, die stets darauf hinsinnen Gen. Grant bei dem Volke hinabzuwürdigen, beschuldigen ihn nun, er habe sein Wort in der Stanton-Affaire, befragt durch Andy Johnson, gebrochen. Ob dem so ist wissen wir nicht, glauben es aber keinesfalls—und hat er es gethan, so können wir diese Landesverräther versichern, daß da er diese Unionzerstörer besser kennen gelernt, sich sehr populär gemacht, wenn er es wirklich gethan hat. Eine solche Beschuldigung aus solchen verdorbenen und hochverrätherischen Quellen, kann nicht anders, sie muß bei dem Loyalen Volke und den guten Unionisten dem großen Held und Patriot Gen. Ulysses S. Grant, unzählbar viel neue Freunden gebracht haben—und je bälder die Copperheads es unterlassen, ihn bezüglich auf etwas, mag es sein was es will, zu beschuldigen—desto besser ist es für sie selbst—denn die Stimmgeber haben es noch nie, seit dem Bestehen der Union geduldet, einen solchen Helden auf eine gemeine Weise verläumdet zu sehen — und daß sie es auch hier nicht thun werden, ist sicher schon längst festgestellt—dafür können sie nur mit Einemmal unser Wort nehmen.

Andrew Johnson.

Dieses armselige Geschöpf, welches vorgab ebenfalls für die Union zu sein, dadurch Vice-President wurde, und nach der Ermordung von Lincoln — ob er von jener Ermordung im Voraus etwas gewußt haben mag, darüber formire ein Jeder seine eigene Gedanken — zum President wurde, hat immer noch einen unaufhörlichen Kitzel für die Presidentenstelle, und erwartet stets noch durch die Parthei, die Lincoln ermordete, als ihr Candidat aufgestellt zu werden. Er glaubt jene Parthei sei ihm dies schuldig, da er ja für dieselbe bei letzter Wahl Alles that, was er nur möglicher Weise thun konnte — und seine Beamten für das Wohlergehen der Rebellen- und Copperhead-Parthei ganz kreutzmäßig „bluten." Wird er aber nicht aufgenommen, so wird er auch dies nicht wieder thun, und thut er es nicht, so wird jene Parthei bei nächster Wahl auch ganz anders stehen als bei der letzten—und daß er nicht aufgenommen wird, dies kann Jeder ganz deutlich sehen, außer er selbst.

In ihrer eigenen Falle gefangen.

Dadurch daß die sich selbst so nennende Demokraten—auch Copperheads genannt—in den Staaten Ohio und New-Jersey, dem Constitutionellen Amendment der Ver. Staaten widersetzen, zeigen sie es ja gar deutlich, daß sie es mit den Rebellen halten—und zugleich was sie thun würden, wenn sie die Regierung in ihre Hände bekämen. Ja, so gewiß unsere Gegner bei der nächsten Wahl siegen würden, wäre Repudiation unvermeidlich—und zugleich wäre es um die Union geschehen. Ihre Stimmen zeigen dies ja.— Wer will diese Beschuldigung verneinen? Niemand unter der Sonne kann.

☞ Das Verhör von Surratt soll am 24sten Februar, zu Waschington, seinen Anfang nehmen

Die Republikanische Staats-Convention.

Die Republikanische Staats-Committee von Pennsylvanien, versammelte sich am 22. Januar zu Harrisburg — und hat Mittwoch den 11ten März als den Tag, und Philadelphia als den Ort festgesetzt, um unsere Staats-Convention abzuhalten, bei welcher Candidaten für Auditor-General und Landmesser-General für diesen Staat ernannt werden sollen—so wie Senatorial-Delegaten, für diesen Staat, nach der Chicago Union-Convention in Ernennung zu bringen.

☞ Es scheint so ziemlich allgemein der Gedanke unter unseren Partheifreunden zu herrschen, daß Gen. Hartranft und Col. Campbell, abermals als unsere Candidaten für Auditor-General und Landmesser-General dieses Staats, durch die 11te März Union-Convention in Ernennung gebracht werden würden. Wir verlangen daß unsere Leser sich hierüber gehörig besinnen, und uns ihre Meinungen mittheilen möchten—indem wir noch vor der Convention, wieder auf diesen Gegenstand zurückkommen werden.

☞ George H. Pendleton, von Ohio, von dem Repudiations Andenken, scheint gegenwärtig den „Innern Pfad" für die Ernennung als Presidents-Candidat der Rebellen- und Copperhead-Parthei, zu haben. Seymour steht ihm zunächst, und Ballandigham, General Lee, Johnson, Gen. Hancock, Gen. Beauregard und Jeff. Davis, sind jetzt gänzlich außer der Frage —und macht sich die Sache nicht anders, so werden sie auch sicher gar nicht mehr in die Reihe kommen.

Das Bankrupt-Gesetz.

Nun da dieses Gesetz in Operation geht, so ist es am Besten daß ein Jeder der in demselben interessirt ist, ein genaues Copie davon in Hand haben sollte—und wir können uns keinen bessern Weg denken, solches zu erlangen, als 20 Cents an Frank Moore, Publizirer, Bibel-Haus, Neuyork, für ein Copie seiner „Volks-Edition" zu senden. Es wird frei durch das Felleisen für jene 20 Cents gesandt.

Bills vor unserer Gesetzgebung.

In dem Hause der Representanten unserer Staats-Gesetzgebung, verlas vor einigen Tagen Hr. Fogel eine Bill, bezüglich auf Wahlen in Lecha Caunty. Gleichfalls eine Bill um die „Thomas-Eisen-Compagnie" zu incorporiren.

Und so verlas Hr. Creitz ebenfalls eine Bill, um die Franklin Sparbank, in Allentaun, zu incorporiren. Ebenso eine Bill, eine gewisse Eisen-Comp[illegible] Lecha Caunty incorporirend.

Northampton Caunty.

Am 20sten Januar versammelte sich die Republikanische Caunty Convention für Northampton zu Easton. Der Achtb. H. D. Maxwell und William Scherman sind die Delegaten nach der Staats-Convention. Die erwählten Conferies begünstigen Col. W. H. Armstrong, als Delegat nach der National Convention—und die Beschlüsse instruiren für die Ernennung von Grant und Curtin als Candidaten für President und Vice-President.

☞ Unsere Gegner bemühen sich Tag und Nacht um Gen. Grant bei den Republikaner verdächtig zu machen, so daß sie doch sonst Jemand als Presidents Candidat in Ernennung bringen möchten. Alles dies wird aber die Copperheads durchaus nichts nützen — denn laßt es uns ihnen nur so ganz unverhohlen sagen, daß Gen. Grant unser Candidat werden, und auch ebenfalls mit einer sehr großen und überwältigenden Mehrheit erwählt werden wird. Habt Ihr dies gehört? Wenn nicht, so werdet Ihr es doch später hören!

Ein Preiskampf.

Einer der Kämpfenden getödtet.

St. Louis, 20. Januar Gestern kam auf Bloody Island, der Stadt gegenüber, ein Preiskampf zu Stande, bei welchem Tommy McCann, 17 Jahre alt, durch den achtzehnjährigen Dennis Reardon getödtet wurde. Letzterer und sechs Andere wurden arretirt. Der Preiskampf ging in der üblichen Weise vor sich. Der Inquest wird wohl Licht über die Sache verbreiten.

Hamburg und Slätington Eisenbahn.

Gestern vor 8 Tagen ist in dieser Stadt eine Wahl gehalten worden, für Beamten der Hamburg und Slätington Eisenbahn Compagnie, wobei folgende Herren erwählt worden sind:

President.—John D. Stiles,

Direktoren.—Chas. Faust, Daniel Wannemacher, Lewis Harmony, Daniel H. Creitz, Elias Bittner und Eli J. Saeger.

☞ Gouv. Geary, erhielt am 23. Januar einen Brief folgenden Inhalts:

„Dieses gehört in die Staats-Schatzkammer. $73.
Der Ihrige
Ein Gewissens-Soldat."

☞ Die Auburn, Neuyork Papiermühle ist am 23sten Januar niedergebrannt. Verlust $80,000.—Versicherung darauf nur $16,500.

☞ Die Arbeiter in Chapman's Schiefer-Brüchen, Northampton Caunty, haben zu arbeiten aufgehört, indem sie nicht an dem herabgesetzten Tagelohn arbeiten wollen.

☞ Col. Davis, von Bucks Caunty, so heißt es, wird wieder als Candidat unserer Gegenparthei, für Auditor-General, in Ernennung gebracht werden.

☞ In der vorletzten Dienstag Nacht ist aus der alten Unangst Mühle, zu Bethlehem gestohlen worden, nämlich $60, ein Revolver und ein Paar Handschuhe. Man glaubt zu wissen wer die That verrichtet hat.

☞ Rebellion und Repudiation sind Zwillings-Brüder, und unsere Gegner, die Copperheads, waren und sind zu Gunsten von beiden. Unmöglich können sie diese ewige Wahrheit verneinen.

☞ Die Ohio demokratische Plattform, erklärt, daß jene Parthei gegen das Neger-Stimmrecht sei. Dies ist ganz und gar nicht zu bewundern —denn dieselbe war auch gegen Neger-Soldaten — und dies aus der nämlichen Ursache — weil nämlich die Neger gegen die Rebellion waren.

☞ In manchen Theilen von Berks Caunty, soll das Typhoid-Fieber bis zu einem sehr beunruhigenden grade herrschen—so auch, unter den Kindern, das so sehr befürchtete Scharlach-Fieber.

☞ „Soebasinpawtagetasmoker" ist der Name eines Indianers in Milwaukie. In Englisch nennt man ihn „Beautiful Shadow." Es thäts auch wenn er etwas kürzer wäre.

☞ Ein Tages der letzten Woche ist der Achtb. C. R. Taylor, an einem der Philadelphia Depots, durch einen Pickpocket um $400 beraubt worden.

☞ Henry Ward Beecher erzielte voriges Jahr auf seiner „geistlichen" Bauerei das hübsche runde Sümmchen von $37,000. Derselbe verkündigt gegenwärtig „des Herren Wort" auf einer Kanzel, zu welcher von dem Oelberge, im Heiligen Lande, das Holz beschafft wurde.

Von Waschington.

Waschington Jan. 20. 1868.

In dem jüngst abgehaltenen demokratischen Coucus haben sich die westlichen Staaten für Pendleton und die östlichen Staaten für Seymour, als demokratischer Candidat für die Präsidentschaft ausgesprochen.

Einige wollen ihre Nomination früher als die Republikaner, andere später machen, so daß ein Mißgriff dieser von ihnen ausgebeutet werden könnte,

Der Intelligencer greift Grant wiederholt an. Grant ist der Ansicht, daß das Freedmans Bureau aufhören soll; viele Congreßmitglieder aber begünstigen eine längere Dauer desselben.

Gen. Grant ging heute früh nach Richmond, um als Manager für den Peabody Fond zu wirken.

Die Stanton Affaire ist unverändert. Gen. Sherman und Senator Dixon hatten eine längere Unterredung mit Johnson.

Gen. Hancock soll in New Orleans sich mit den Rebellen befreundet machen.

Man sagt daß Johnson noch immer an der Idee kranke, von den Demokraten als Präsidentschaftscandidat nominirt zu werden.

In Betreff Stanton's ist noch Alles beim Alten. Der Präsident sendet seine Sachen an Grant, und nur das Unumgänglich Nothwendige was eben muß, geht durch das Kriegsministerium

Die Noth unter den Armen in dieser Stadt ist groß

Die Platform der heutigen Demokratie.

Die gewaltige Umwälzung in den Verhältnissen des Landes, welche die Rebellion der Südstaaten, der langjährige Bürgerkrieg die Creirung einer ungeheuren Nationalschuld und bis Emancipation der Neger hervorgerufen, hat eine Menge „brennender Fragen geschaffen, über welche die Parteien sich aussprechen müssen. Die republikanische Partei als Majorität hat dies auch theilweise bereits durch die von ihr gefaßten Beschlüsse im Congresse gethan, aber die in der Minderheit befindliche Demokratie konnte sich bis jetzt in den meisten Fällen auf einfaches Negiren beschränken. Die Demokraten erklärten sich gegen Negerstimmrecht, gegen die Reconstruktionspolitik der Majorität rc. aber positive Erklärungen über den von ihnen einzuschlagenden Weg, konnte man bis jetzt nur selten aus ihnen herauspressen

Jetzt ist aber die Zeit gekommen, da Schweigen und Ausweichen nicht mehr möglich ist. Im Westen haben neuerdings einige demokratische Staats-Conventionen stattgefunden und da war es nöthig, Platformen zu entwerfen, die endlich sich klar darüber aussprechen mußten, was die Demokratie will.

Vor uns liegen die Platformen der Demokratie von Indiana und Ohio, und sie geben uns folgenden Aufschluß über die Bestrebungen der heutigen Demokratie. Sie verlangen nämlich:

1) Unbedingter Widerruf des den Negern in den südlichen Staaten verliehenen Wahlrechts.

2) Aufhebung aller den weißen Bürger, auf Grund der Theilnahme an der Rebellion auferlegten Beschränkungen des Wahlrechts.

3) Zahlung aller Bundesobligationen, die nicht ausdrücklich in Gold zahlbar gemacht sind in Papiergeld. Humbug!!!

4) Besteuerung der Bundesobligationen.

Außerdem erklärt sich die Demokratie von Indiana,

5) Für Abschaffung des Nationalbank-Systems und Emitierung von Greenbacks anstatt der Nationalbanknoten,

6) Für Abschaffung des gegenwärtigen Schutzzolltariffs und Ersetzung desselben durch einen einfachen Finanzzolltariff, während die Demokratie von Ohio über diese Punkte schweigt.

Wir bezweifeln nicht, daß auch in anderen Staaten die demokratische Partei ähnliche Beschlüsse fassen und daß die oben aufgestellten „Prinzipien" in die demokratische National-Platform aufgenommen werden, welche im Sommer dieses Jahres entworfen werden muß.

Wir können daher schon heute constatiren, daß die jetzige demokratische Partei sich gegen das Grundprinzip „jeder Demokratie, gegen das allgemeine Wahlrecht und gegen den von ihr so oft proklamirten Grundsatz no taxation without representation ausspricht; daß die Partei, die sich immer mit Stolz die „Hartgeldpartei" nannte, für Zahlung der Schulden des Landes in uneinlöslichem Papiergeld ist, und daß unsere einheimische Industrie jeden Schutzes gegen die erdrückende Concurrenz Englands von derselben Partei beraubt werden soll, die von jeher eine unauslöschliche Feindseligkeit gegen England heuchelte.

Das ist was man heutzutage Demokratie nennt!—

Die Passirung der neuen Reconstructions Bill

Das Supplement zur Reconstruktions Bill welches seit mehreren Tagen im Repräsentantenhaus berathen wurde, und welches in den Reihen der Demokraten eine so außerordentlich häftige Opposition hervorrief, daß einem derselben (Fernando Wood) neulich sogar das Wort entzogen und eine öffentliche Rüge ertheilt werden mußte ist am 21sten Jan. mit der außordentlich großen Majorität von 123 gegen 40 Stimmen passirt.

Wir haben schon früher in d. Bl. den Inhalt des Gesetzes mitgetheilt und brauchen daher um kurz daran zu erinnern, daß es die Ausführung des Reconstruktionswerkes den Händen des Präsidenten entzieht und dieselbe dem General Grant überträgt, der dadurch in Bezug auf die zehn unreconstruirten südlichen Staaten eine fast unumschränkte Macht erhält.

An und für sich sind wir natürlich kein Freund einer Militärdiktatur, wie sie durch das eben passirte Gesetz faktisch eingeführt wird.—Allein wir müssen zugeben, daß die Verhältnisse die Einführung einer solchen in dem gegebenen Falle unumgänglich nothwendig machten. Da der Präsident fortfährt, seine Macht dazu zu mißbrauchen, um dem Reconstructionswerke immer neue Hindernisse in den Weg zu legen und die darauf bezüglichen Gesetze des Congresses zu einer Nullität zu machen, so mußte man ihn auf die eine oder andere Weise unschädlich machen.

Am besten und sichersten hätte sich dies durch Impeachment und Absetzung in's Werk setzen lassen. Da man aber einmal diesen Weg nicht einschlagen wollte so blieb nur der übrig, ihn wenigstens eines Theils seiner Macht zu berauben die er auf so schmähliche Weise gemiß braucht hat.

Wir hoffen, daß der Senat dem vom Hause passirten Gesetze baldmöglichst beitreten wird, und hegen das Vertrauen zu General Grant, daß er die ihm übertragenen Vollmachten nur dazu anwenden werde um die noch außerhalb der Union stehenden zehn südlichen Staaten so bald als möglich wieder in die alte Gemeinschaft zurückzuführen. Dadurch würde er sich den Dank des ganzen Landes verdienen.

Grant's Candidatur.

Es sieht aus, als ob die förmliche Nomination des Gen. Grant zum Präsidentschafts-Candidaten der republikanischen Partei noch vor dem Zusammentritt der Convention in Chicago stattfinden sollte. Letzte Woche haben ihn die Soldaten in New-York, Connecticut und Pennsylvanien als Candidaten auf den Schild erhoben. Dies ist nur der Anfang einer Bewegung, welche sich Aller die in der Unionsarmee gedient haben, bemächtigen, und auf deren Wogen der gefeierte Held mit unaufhaltsamer Macht zum Präsidentenstuhl empor gehoben werden wird.

Die Ackerbau Zustände im Lande.

Den Monatsberichten des Ackerbau-Departments für November und Dezember 1867 entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten:

Die Welschkorn-Ernte im vorigen Jahr in den ganzen Vereinigten Staaten wird auf 775,820,000 Buschel geschätzt, also noch 53 Millionen weniger als der Census von 1860 angibt. Wenn man bedenkt, daß die Bevölkerung sich seitdem um mehrere Millionen vermehrt hat, so ist der Ausfall kein geringer.—Im Jahre 1866 wurden nur 1,900,000 Ballen Baumwolle produzirt. In jenem Jahr wetteiferten Kälte, Nässe im Frühling; dann im Sommer, Insekten, Frost, Ueberschwemmungen miteinander, die Ernte zu schädigen, sonst würde sie 2½ Millionen Ballen betragen haben. In dem letzten Jahre war der Anbau viel ausgedehnter, namentlich in Süd-Carolina und Georgia, während er in Mississippi nicht so bedeutend ausfiel. Es kamen zwar an manchen Orten verschiedene Mißstände vor, welche der Ernte Schaden brachten, im Ganzen war jedoch die Jahreszeit günstig. Man erwartet, daß die Ernte 2, 340,000 Ballen ergeben werde.—Das ist immer noch nicht die Hälfte von der Ernte des Jahres 1860, welche 5,386,397 Ballen betrug.

Unter den Pflanzen, deren Ackerbau fortwährend zunimmt, sind Hopfen und Cranberris hervorzuheben. In 1840 wurden in den ganzen Ver. Staaten nur 1,238,412 Pfund Hopfen erzielt. Im Jahr 1850 erntete man schon 4,467,029 Pfund, und in 1860: 11 Millionen Pfd. Die Ernte im letzten Jahr wird auf 20 Millionen Pfund geschätzt; wovon die Hälfte allein im Staat New York erzielt wurde. Der Anbau der Cranberries wird namentlich sehr lebhaft in New Jersey getrieben, das allein im vorigen Jahr 105,000 Buschel produzirte.—New England erntete 37,500 und der Westen 45,000 Buschel, im Ganzen betrug danach die Produktion mindestens 187,500 Buschel (Werth $750,000 zu $4 das Buschel).

Der Bericht widerlegt die Gerüchte, daß die Rinderpest in Maryland, Virginien und in andern Staaten existire, es fände sich dafür nicht die geringste Begründung.

Die Salzseeheiligen in Gefahr.

Dem Mormonenthum soll eine seltene Gefahr drohen, welche möglicherweise in wenigen Jahren die Ufer des Salzsees zerstören und die letzte Spur der Heiligen aus jener Gegend wegwischen wird. Es ist nämlich, wie es heißt, constatirt, daß der Salzsee im letzten Jahr um drei Fuß gestiegen ist und noch in demselben Verhältniß fort steigt, so daß, wenn es so fortgeht, wenige Jahre genügen würden, um die Heiligen sammt ihren ungezählten Frauen zu ersäufen. Der See ist 125 Meilen lang und 75 Meilen breit; in denselben ergießen sich die Gewässer eines dreimalhunderttausend Quadratmeilen großen Gebiets, ein Abfluß ist nicht bemerkbar, und die Verdunstung ist nicht groß genug, um die Ueberfüllung des Wasserbeckens zu verhindern. Es scheint also die Natur selbst dafür gesorgt zu haben, daß die Heiligen—nicht in den Himmel wachsen.

Nützlichkeit der Meteore.

Ein Französischer Pilosoph, welcher unlängst die Bewegungen und Wirkungen der in unserer Atmosphäre erscheinenden Metore zum Gegenstande sorgfältiger Beobachtung und unermüdeter Forschung gemacht, erklärt es als seine Ansicht, daß dieselben jährlich einen eigenthümlichen Staub oxydirter meteorischer Materie von sich geben, welcher zwei Cubik-Yards per Acker, auf die Oberfläche der Erde berechnet, gleichkomme. Dieser Staub bestehe aus Phosphorus in zersetzter Gestalt, mit anderen, zum Wachsthume der Pflanzen nothwendigen Bestandtheilen.—Wenn diese Behauptungen gegründet sind, so wird die Erde nie unfruchtbar werden, so lange Meteore fortfahren, ihren befruchtenden Staub herabzuregnen, wie Manna auf die Israeliten in der Wüste niederfiel.

Wichtige Ordre des General Meade.

Atlanta, Ga., 13. Januar. Heute früh wurde eine Ordre des Inhalts von Gen. Meade erlassen, daß Charles J. Jenkins, prov. Gouverneur, und John Jones, prov. Schatzmeister, ihre Stelle niederzulegen haben indem sie den Instruktionen des commandirenden General-Major nicht Folge leisten wollten.

Brev. Brigadegeneral Thomas H. Rieger wird Gouverneur und Brevet Capitän Ch. F. Rechwell Schatzmeister.

Um ½11 Uhr wurde diese Ordre unter großem Applaus der Convention verlesen.

Ein Bankzahlmeister verschwunden

New York, 13. Januar. Hier herrscht heute früh im Finanziellen ziemliche Aufregung über die Nachricht, daß James H. Leveridge, zweiter Bankzahlmeister der City Bank, ein Betrüger ist. Es soll $40,000 oder $50,000 unterschlagen haben. Sicher ist es, daß er verschwunden und sein Conto mangelhaft ist. Die Detectives sind ihm auf der Spur. Die City Bank ist sehr reich und hat über $800,000 Ueberschuß.

☞ Man kennt auf unserer Erde mehr als 155,000 Arten von Thieren, von welchen manche Arten sogar Millionen von Individuen haben. Ueber 135,000 Arten leben noch jetzt; über 20,000 Arten sind ausgegraben. Unter den jetzt lebenden sind 2000 Arten von Säugethieren, 7000 Arten Vögel, 1500 Arten Kriechthiere, 8000 Arten Fische, 100,000 Arten Insekten 4000 Arten Strahlthiere, 3500 Polypen, 1400 Arten Infusorien. (Aufgußthiere). Jedes dieser zahllosen Wesen ist ein Meisterstück des schöpferlichen Gedankens, jedes Würmchen, jede Muskelfaser, jeder Nerv, jedes Blutkügelchen steht im Einklang mit seinem besonderen Zwecke und zugleich mit dem großen Ganzen.

Erfroren.

Un einem der letzten kalten Tage machte sich eine Frau Minna Kraigle mit ihren zwei kleinen Töchtern von Frenchville in Clearfield Caunty auf den Weg nach Sinemahoning, eine Entfernung von 26 Meilen. Sie alle waren dünn gekleidet und hatten blos für eine Mahlzeit Lebensmittel bei sich. Die Nacht überfiel die müden Wanderer mitten im Walde und sie waren gezwungen, ohne Obdach in der Wildniß zu übernachten. Am andern Morgen fand man die Mutter todt im Schnee liegen; ihre beiden Mädchen aber wurden gerade noch rechtzeitig durch einige Jäger entdeckt und gerettet.

☞ Unweit Wilmington, Clinton Caunty, wird eine Fruchtfarm eingerichtet, auf welcher 5000 Aepfelbäume verschiedener Sorten, 10,000 Pfirsichbäume, 6000 Birnenbäume, 2000 Zwergbirnenbäume, 2600 Kirschbäume, 1500 „Chicasaw" Pflaumenbäume gepflanzt werden sollen. Ferner sind 6 Acker zur Cultivation der Quitte, 20 Acker zur Anpflanzung von Erdbeeren, 20 zur Anpflanzung von Himbeeren, 18 Acker zur Traubenzucht rc. bestimmt.

☞ Colonel Parker, des in der letzten Zeit Vielbesprochenen und jetzt glücklich in den Hafen der Ehe eingelaufenen, Indianername ist Do-ne-ho-go-wa, das springende Wiesel.

☞ Ein Geistlicher in Boston nahm Mittwoch und Donnerstag vorletzter Woche allein an Trauungsgebühren die runde Summe von 500 Thalern ein.

Natürlich.

Warum kaufen Sie nichts von mir?" fragte ein geiziger Kaufmann einen alten Bekannten. „Weil Sie mich nie dazu auffordern," war die Antwort; „ich habe die Zeitungen durchgelesen und keine Einladung von Ihnen, in der Form einer Anzeige, darin gefunden; ich gehe nirgends hin, wo ich nicht eingeladen werde."—Das war sicher eine vernünftige Antwort. Wenn ein Geschäftsmann sein Geschäft nicht bekannt macht, so kann er keinen ausgedehnten Absatz erwarten, denn nur seine unmittelbaren oder intimen Freunde werden ihn besuchen und von ihm kaufen. Er meint und sagt vielleicht: „Was nützen die Anzeigen? Sie sind doch nichts als Humbug; ich halte gute Waaren, oder liefere gute Arbeit, und stelle meine Preise so billig als möglich, und wenn die Leute das ausfinden, so werden sie schon zu mir kommen; die Waaren müssen sich selbst loben," rc. Ein solcher Geschäftsmann raisonnirt offenbar falsch, zumal bei der ausgedehnten Concurrenz, welche gegenwärtig in allen Geschäftszweigen vorherrscht. Haben andere Kaufleute nicht ebenso gute Waaren? Sollte er billiger verkaufen können als Andere?—Nein mein Freund, Anzeigen sind kein Humbug, wenn einer darin nicht aufschneidet, und die Unwahrheit sagt: sie sind vielmehr eine achtungsvolle Einladung an das Publikum, und die bist Du dem Publikum schuldig.

Guter Fund.

Hr Edward Parsons, der eben aus Montana nach Leavenworth, Kansas, zurückgekehrt ist, erzählt dem dortigen "Commercial" Folgendes:— Als er und vier Genossen im letzten Juli die Quellen des Yellowstone Flusses erforschten, trafen sie einen Indianerhügel, worauf ein großer Stein lag. Sie wälzten den großen Stein ab und entfernten noch mehrere kleinere, die darunter lagen, darauf fanden sie ein Indianer-Grabmal, das die Skelette von dreißig Kriegern enthielt. Neben den Knochen lagen zahlreiche Zierrathe, worunter viele große gedrehte Goldringe waren, von denen einer 2½ Pfund wog. Dann zog ein großer Kessel in dem Centrum des Gewölbes ihre Aufmerksamkeit auf sich. Derselbe war ebenfalls von massivem, reinem Gold und die Partie konnte ihn kaum von der Stelle bringen. Zuletzt gelang es ihnen, die Masse mit Aexten in tragbare Stücke zu zerhauen, mit welchen sie dann ihre Maulthiere beluden und sich auf den Heimweg machten. Die Thiere Keuchten unter der Last, so daß die Abenteurer die größte Strecke zu Fuße gehen mußten. Die Goldmasse wurde nach Helena gebracht, und Hr. Parsons sagt, daß sein Antheil reichlich $21,000 beträgt.

Seltsame Beraubung von Adams' Expreß

Neulich wurde der Bote von Adams' Expreß Compagnie in Paducah, als er Abends mit Geldpaqueten im Gesammtbetrage von etwa $4000 vom Dampfboote kam, von zwei Schurken angepackt u. eine Stunde weit fortgeschleppt. Als er zuerst angepackt wurde, war er so klug, seinen Schatz fallen zu laßen so daß die Räuber, als sie dazu gelangten, ihn zu untersuchen, Nichts fanden, worauf sie sich davon machten. Nun kam es aber dem Boten in den Sinn, das Geld selbst zu stehlen und anzugeben, daß es ihm geraubt worden sei. Ein Agent der Companie kam, um die Sache zu untersuchen. Er überwachte den Boten zehn Tage lang und ermittelte Thatsachen, die seinen Verdacht erregten. Der Bote wurde des Diebstahls beschuldigt, legte ein vollständiges Bekenntniß ab und erstattete das ganze Geld außer einer Summe von weniger $100, die er meint, im Moment der Aufregung über Bord geworfen haben muß, und sitzt im Gefängniß von Paducah.

☞ Aus Trinidad, New Mexiko, wird gemeldet, daß am Christtage dort ein bitterer Kampf zwischen Mexikanern und Amerikanern stattfand. Ein Mexikaner wurde getödtet, und die Truppen konnten nur mit Mühe verhindern, daß ein Amerikaner von seinen Gegnern „gelyncht" wurde.

☞ In Reading erstickte dieser Tage ein kleines Kind in einem Federbette, in welchem es seine Mutter, als sie Morgens aufstand, allein zurückgelassen hatte.

Geschäfts-Notizen.

Neue Anzüge.

Das Sprichwort ist fürwahr zum Lachen:
„Daß Kleider sollen Leute machen!"
Doch huldigt ihm die ganze Welt,
Die sich in Eitelkeit gefällt;—
Der innere Werth hat nicht Bedeutung,
Der ganze Mensch hängt an der Kleidung,
Hat sie nicht einen guten Schnitt,
So kömmst du bald in Miß-Credit.

Elegante Röcke von allen Benennungen, Hosen, Westen, u. s. w., werden stets auf Hand gehalten und an den billigsten Preißen verfertigt, von T. B. Rhoads, an dem „Adler Kleiderladen," No. 11, Ost-Hamilton Straße, in der City Allentaun. Versäumet es nicht bei ihm vorzusprechen. 2m

K. S Scheimer und Comp.

Diese Firma, die mehr Güter auf Hand hält, als 3 der besten anderen Trockenwaaren Stohrs in Allentaun zusammen und daher dem Käufer eine beßere Auswahl vorlegen kann, hat neulich viele der meist fashionabeln Güter schicklich für diese Jahrszeit, für Damen und Herren auf die Schelves gebracht—welche sie sammt ihrem andern Stock ganz erstaunlich billig verkaufen. Ja, wer eben die besten Bargains machen will, der hat keinen andern Weg, er muß seine Güter von ihnen kaufen. Stohrs 2te und 3te Thüre oberhalb dem Adler Hotel in der West Hamilton Straße. 2

☞ Wir wünschen die besondere Aufmerksamkeit unserer Leser auf die Bekanntmachung des Hrn. Henry J. Cole, in unserer heutigen Nummer zu lenken. Es ist darin viel gesagt, aber man verlasse sich nur darauf daß alles buchstäblich wahr ist—da wir seinen Stock selbst untersucht haben so sind wir überzeugt davon. Von Humbug ist hier keine Rede— er ist kein Freund des Humbuggens — und alles ist und muß sein, für was er es verkauft. Ja in der That, wer sein eignes Wohlergehen wünscht, der muß die Artikel in seinem Fach von ihm kaufen. 2

„G. G. G."

Es hat soeben in der hiesigen „Weltboten Druckerei," des Hrn. Benj. F. Trexler, die Presse verlassen, ein Werk, betitelt: „G. G. G." Hört, hört alle Glaubigen hört!—Gefunden ist endlich der Name und die Namenszahl des Thieres, in der Offenbarung Johannis, Kapitel 13, 17. Die Bedeutung der Zahl 6. 6. 6. in Kapitel 13, 18. Die sehr nahe Zukunft und das schnelle Ende der persönlichen Antichristen," von W. Stärkel Prediger.

Das Werk sieht sehr nett aus, enthält 80 Seiten, kostet 50 Cents und der Inhalt besteht aus manchem sehr Interessantem. 28-2

☞ Das „American Hotel," gehalten von den Herren Krämer in dieser Stadt, welches bei Vielem nicht zureichend ist, um alle vorsprechende Gäste zu accommodiren, soll, wie wir vernehmen, den kommenden Sommer um vieles vergrößert werden. Es ist dieses eines der bestgehaltenen Hotels im Innern von ganz Pennsylvanien.—2

Eine Circulirende Bibliothek.

Unser Freund, Hr. Ephraim Moß, hat in seinem Buchstohr an der West-Hamilton Str. dieser Stadt, vor einigen Tagen eine circulirende Bibliothek eröffnet. Dies ist wahrlich ein sehr lobenswerther Schritt, und ein Unternehmen, daß wir schon längst unter uns hätten haben sollen. Von ihm werden allerlei Bücher—und er hat deren eine sehr gute Auswahl—an außergewöhnlich billigen Preißen ausgeliehen—und somit kann nun der weniger bemittelte ebenfalls etwas zum Lesen bekommen und sich somit ausbilden, was er früher nicht konnte. Das Publikum sollte Hrn. Moß für diesen Schritt aber auch recht reichlich unterstützen. 28-2

Miller, Schreiber und Comp.

Dieses populäre Trockenwaaren-Etablisement, in der Ost-Hamilton Straße, südliche Seite, neben der ersten National Bank, wird immer mehr und mehr bekannt, und so wie seine Bekanntschaft sich ausdehnt, so gewinnt auch die Thatsache Grund, daß man da ruhig seine Güter kaufen kann, ohne befürchten zu brauchen übervortheilt zu werden. Ja, jeder wird da recht behandelt, und erhält den vollen Werth für sein Geld. — Gehumbugt wird hier nicht — und so hat auch noch nie Jemand gehört daß sie sich haben unterverkaufen lassen. Nein, das haben sie noch nicht gethan, und werden es auch nie durch ein anderes Etablisement in dem ganzen Caunty thun lassen. Das ist doch gewiß „fair." 2

☞ Immer O. K.—Es ist keine Frage als daß wir recht sind, wenn wir sagen, daß die Trockenwaaren und Grozereien die an Krämers Eckstohr in Allentaun gekauft werden, gerade das sind, für was sie die Clerks representiren. Um Euch zu überzeugen von der Wahrheit dieser Aeußerung, würden wir Euch anrathen dort anzurufen, die Güter zu examiniren und Euch selbst zu befriedigen. 2

Bonnets! Bonnets!

Die besten, wohlfeilsten, schönsten und modigsten Damen-Bonnets, findet man in jeder Jahrszeit bei Mrs. Tilghman W. Krämer, in der Ost-Hamilton Straße, der Reformirten Kirche schräg gegenüber. Wer anrufet und untersucht, der wird finden daß wir hier nichts als die reine Wahrheit gesagt haben. 2

Der neue Proprietor.

Alle die Leute welche ihre Interessen studiren begeben sich in Heerden nach dem Stohr von R. H. Kramm, (ehemals W. C. Smith's Stand) in der 8ten Straße, oberhalb der Turner, in dieser City. Herr Kramm hat sein Etablisement unter die Aufsicht von einer geschickten Person gestellt, und Niemand darf weggehen ohne vollkommen zufrieden mit Allem zu sein. Probirt den neuen Proprietor. 2

Committee-Versammlung.

Die Mitglieder der Republikanischen Executiven Committee von Lecha Caunty, sind ersucht einer Versammlung beizuwohnen, welche auf nächsten Dienstag den 4ten Februar um 12 Uhr Mittags, am Gasthause von Benj. J. Hagenbuch, in Allentaun gehalten werden soll, um Delegaten zur Staats- und National-Convention zu erwählen, und andere Geschäfte von Wichtigkeit zu verhandeln. Auf Verordnung von

T. V. Rhoads, Vorsitzer.

Januar 28, 1868. nq1m

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 22sten Februar,

um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des Unterzeichneten, in Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, folgende bewegliche Güter auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Vier gute Schaffpferde, darunter ein vortreffliches Lieder-Pferd 7 Jahre alt, eine graue Mähre, 3 Jahre alt, ein gutes Sattelpferd, ein zweijähriges Füllen, ein einjähriges Füllen, 8 Stück Rindsvieh, darunter 4 gute Milchkühe, 2 tragende Rinder, ein Bull, 6 Stück Schafe, 2 Zuchtschweinen mit Jungen 3 Läuferschweine, ein Viergäuls-Wagen mit Bady, 1 Zweigäuls-Wagen, 1 Eingäuls-Spring-Wagen, 1 Dreschmaschine mit Pferdegewalt, ein Telegraph-Futterschneider, Windmühle und Strohbank, Säedrill, 4 Pflüge, 2 Bergpflüge, 2 Eggen, Schaufel-Egge, 2 Setts Heuleitern und Schemel Pferdegeschirr für 4 Pferde, Kummete und Blindhalftern, 4 Fliegennetze, Sperr- und Kühketten, Heu- und Mistgabeln, Schubkarren, 2 Holzschlitten, Jagd-Schlitten, Fruchtreff, Grassensen, und sonst noch viele Artikel zu weitläufig zu melden.

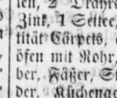
Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

William Semmel.

Januar 28. 1868. nq6W

Oeffentliche Vendu

Es sollen auf öffentlicher Vendu verkauft werden, auf Dienstags den 17ten März, Vormittags um 10 Uhr, am Hause des Unterzeichneten in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, folgende bewegliche Güter, nämlich:



Eine vortreffliche Mähre, 3 Kühe, 6 Schafe, 4 Schweine, ein Zweigäuls-Wagen, ein Eingäuls-Wagen, ein Rockaway Wagen, 2 Pflüge, 1 Egge, Schlitten, 1 Windmühle, 1 Strohbank, 1 Dreschmaschine und Pferdegewalt, Sperr- und Kühketten, Hebeisen, Grubhacke, Heu- und Mistgabeln, alle Arten Pferdegeschirr, Fruchtsäcke, Schiebkarren, u. s. w.—Ferner, 6 Betten und Bettstellen, 2 Drahrs, 2 Kisten, 1 Küchenschrank, 1 Zink, 1 Settee, eine Anzahl Stühle, eine Quantität Carpets, ein Kochofen, mit Rohr, 2 Holzöfen mit Rohr, kupferne Kessel, Eisenkessel, Züber, Fäßer, Stänner, Schwingmühle, Spinnräder, Küchengeschirr, Meßern und Gabeln und sonst noch viele Bauern-und Küchengeräthschaften zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen und Aufwartung am Tage des Verkaufs, durch

George Dankel,

Nieder-Macungie, Jan. 28. 1868. nq6W

Mahlmühle

Auf öffentlicher Vendu zu verkaufen,

Auf Samstags den 1sten Februar, 1868, um 1 Uhr Nachmittags, wird auf öffentlicher Vendu verkauft werden,

Eine gute Mahlmühle, mit 11 Acker Land, mehr oder weniger; gelegen in Nieder-Macungie Taunschip, Lecha Caunty; gränzend an Land von Solomon Diefenderfer, Peter Schmeier, und des Unterschriebenen.—Die übrigen Verbeßerungen darauf bestehen aus einem steinernem Wohnhaus, Blockscheuer, und andere Nebengebäude.

Die Bedingungen am Verkaufstage durch

David Danner, Sen.,

Januar 14. nq6W

500 Pfd. extra Qualität französischer Leim zu haben bei J. B. Moser.